

MITTEILUNGEN HAUS KÖNIGSTEIN



HEFT 1 – 2010

INHALT

Ostdeutsche kirchliche Gedenktage 2010 (Rudolf Grulich)	1
Jahreshauptversammlung	8
Dokumentation des Vikariats Lubenz 1941 - 1945 im Generalvikariat Schlackenwerth der Erzdiözese Prag (Herwig Baier).....	9
22 Kardinäle aus Böhmen und Mähren (Rudolf Grulich)	17
Das erste Aramäisch-Lexikon in Deutschland schuf ein Egerländer (Rudolf Grulich)	19
Scheich Musa war ein Priester aus Mähren (Rudolf Grulich)	22
Der Wahrheit verpflichtet Zum 100.Geburtstag von Franz Scholz (Matthias Dierßen).....	26
Neue Bücher	29
Unser Reiseangebot	31
Unser Bücherangebot	32

Das Bild auf der Titelseite zeigt den Auferstandenen nach einer Miniatur in der Erzbischöflichen Bibliothek in Olmütz. Vor 1360.

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V.
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Wolfgang Stingl

ADRESSE:

Haus Königstein, Zum Sportfeld 14, D-63667 Geiß-Nidda

Telefon: 06043-9885224

Fax: 06043-9885226

e-mail: haus-koenigstein.nidda@t-online.de

Konto: 269444-602 Postbank Ffm.

BLZ: 50010060

IBAN DE51 5001 0060 0269 4446 02

BIC PBNKDEFF

REDAKTION

Matthias Dierßen, Dr. Adolf Winkler

TEXT- UND BILDGESTALTUNG Angelika Steinhauer

STÄNDIGE MITARBEITER

Prof. Dr. Herwig Baier,
Prof. Dr. Rudolf Grulich,
Prof. Dr. Adolf Hampel

DRUCKEREI

DEMUTH DRUCK GmbH
D-61169 Friedberg-Dorheim

Unsere Mitteilungen Haus Königstein erscheinen viermal im Jahr und werden gegen eine Spende abgegeben. **NACHDRUCK** von Beiträgen ist erwünscht, doch erbitten wir zwei Belegexemplare.

Wir haben nach dem Umzug von Königstein nach Nidda den Namen „Haus Königstein“ für das Gebäude des Institutes für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien gewählt, um an die Tradition der untergegangenen Königsteiner Anstalten zu erinnern. Sie waren seit 1946 über ein halbes Jahrhundert das Vaterhaus der Vertriebenen.



Die Briefmarke der Tschechischen Republik zeigt keinen Araber, sondern den mährischen Priester, Theologieprofessor, Orientforscher und Diplomaten Alois Musil aus dem mährischen Richtersdorf in der Wischauer Sprachinsel.

Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 22 dieses Heftes.